



Pädagogische Hauskonzeption Infanterix Neuhausen

Verfasst und herausgegeben vom pädagogischen Team der Einrichtung Infanterix Neuhausen im April 2013

Zuletzt überarbeitet im Februar 2022

Diese Konzeption ist Eigentum von Infanterix. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung des Trägers.

Anschrift der Einrichtung

Infanterix Neuhausen
Leonrodstraße 46
80636 München

Kontakt zum Träger

Tajedini gGmbH
Heiterwanger Straße 36
81373 München
Tel. +49 (89) 97 39 46 99
e-mail info@infanterix.de

1. Rahmenbedingungen	3
Lage, Geschichte und Träger der Einrichtung	3
Räumlichkeiten von Infanterix Neuhausen	4
Nutzung der Freifläche Infanterix Neuhausen	5
Öffnungs- und Schließzeiten	5
Buchungszeiten und Preise	6
2. Unsere pädagogische Arbeit	7
Unser Bild vom Kind	7
Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BBEP)	7
Ko-Konstruktion	8
Die pädagogische Schwerpunktarbeit bei Infanterix Neuhausen	9
<i>Schwerpunkt Sprache und Literacy</i>	9
<i>Mehrsprachigkeit nach dem Prinzip der Immersion</i>	9
<i>Schwerpunkt Ästhetik und Kunst im KiTa-Alltag</i>	10
Weitere Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP)	12
Partizipation und Resilienz	13
<i>Beschwerden von Kindern</i>	14
Interkulturelle Erziehung	14
Geeignete Lernumgebung	15
Teiloffene Arbeit	15
<i>Offene Arbeit im deutsch-englischen Kindergarten</i>	16
Freispiel	17
Beobachtung und Dokumentation	18
Übergänge	19
<i>Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase</i>	19
<i>Übergang von der Krippe in den Kindergarten</i>	19
<i>Übergang in die Schule und Vorschularbeit</i>	20
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	21
Elternbeirat	21
Elternabende	21
Feste	21
Elterngespräche	22
Information und Beschwerdemanagement für Eltern	23
Elternbefragungen	24
4. Unser Team	24
5. Netzwerkarbeit	24
<i>Anbieter Externer Kurse</i>	25
6. Qualitätssicherung	25
7. Prävention von Kindeswohlgefährdung – Unser Schutzkonzept	26

1. Rahmenbedingungen

Lage, Geschichte und Träger der Einrichtung



Infanterix Neuhausen befindet sich zentrumsnah im nord-westlichen Münchner Stadtteil Neuhausen in der Leonrodstraße 46, 80636 München.

Unsere Einrichtung ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln über den Rotkreuzplatz (U1) sowie über die Trambahnlinie 12 und die Buslinie 53 (Haltestelle jeweils: Fasaneriestraße) sehr gut zu erreichen.

Durch die Nähe zum mittleren Ring B2R besteht zudem eine gute Verkehrsanbindung mit dem Pkw. Zum Bringen und Abholen der Kinder stehen hinter dem Gebäude haus-eigene Kurzzeitparkplätze zur Verfügung.

Geschichte

Infanterix Neuhausen öffnete seine Türen im Januar 2007, zunächst für zwei bilinguale Krippengruppen. Im selben Jahr kamen zwei weitere Krippengruppen hinzu. Insgesamt 50 Krippenplätze deckten jeweils zur Hälfte den englisch-deutschen und französisch-deutschen Sprachbereich. Auf Grund der hohen Nachfrage von Eltern mit Kindern ab 3 Jahren und um die Kontinuität der bilingualen Betreuung bestehender Krippenkinder zu gewährleisten, öffnete im September 2009 eine französisch-deutsche Kindergartengruppe („Les Poissons“) und im September 2010 eine englisch-deutsche Kindergartengruppe („The Turtles“). Eine weitere englisch-deutsche Kindergartengruppe („The Seals“) öffnete im September 2016. Gleichzeitig verschmolzen die beiden französisch-deutschen Krippen zu einer Gruppe („Les Petites Grenouilles“).

Träger

Träger der Einrichtung ist die Tajedini gemeinnützige GmbH.

Gruppengrößen und -zusammensetzung

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 111 Kinder.

Die 3 Krippengruppen werden von jeweils 12 Kindern bis 3 Jahren besucht.

In die drei Kindergartengruppen können jeweils 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen werden.

Räumlichkeiten von Infanterix Neuhausen

Die gesamte Einrichtung umfasst eine Fläche von rund 1000 qm, verteilt auf zwei Stockwerke im Erdgeschoss und im Keller. Alle Gruppenräume befinden sich im Erdgeschoss.

Unsere beiden Deutsch-englischsprachigen Krippengruppen liegen räumlich getrennt vom Rest der Einrichtung in einem eigenen Gebäudekomplex (im Folgenden „englische Sektion“ genannt). Der deutlich größere Komplex (im Folgenden „französische Sektion“ genannt) vereint unsere Deutsch-französische Krippen- und Kindergartengruppen sowie beide Deutsch-englischen Kindergartengruppen. Beide Gebäudeteile besitzen einen jeweils eigenen Eingangsbereich und sind über den Kellerbereich miteinander verbunden.

Der Eingangsbereich der englischen Sektion bietet Zutritt zur großzügigen Kindergarderobe, einem Kinderbad, einer Elterntoilette, zum hauseigenen Garten sowie zu beiden Deutsch-englischen Krippengruppen. Die zweite Deutsch-englische Krippengruppe, eine kleine Küche und ein kleiner Wickelraum sind über den Gang durch die erste Gruppe erreichbar. Der Eingangsbereich der französischen Sektion führt zunächst durch drei Garderobenräume, und danach in einen großen Korridor. Dieser bietet Zutritt zu den Gruppenräumen, einem großen Kinderbad, einer Elterntoilette und zur Küche. In den Küchen beider Sektionen bereitet unser hauswirtschaftliches Personal täglich das Essen für die Kinder vor.

Jeder Krippengruppenraum hat einen angrenzenden Schlafräum sowie dazugehörige Wickelräume. Die Schlafräume werden im Tagesverlauf als Möglichkeit zur Bewegung oder für Rückzugs- und Entspannungsangebote bereitgestellt. In den sanitären Bereichen befinden sich Wickeltische, Toiletten und eine Dusche oder Kinderbadewanne.

Jede Kindergartengruppe besitzt ein eigenes angrenzendes Bad und im Gruppenraum selbst eine Küche, die durch ihre niedrige Höhe von den Kindern während der Zu- und Vorbereitung der Mahlzeiten genutzt werden kann.

Alle Krippen- und Kindergartenräume sind den jeweiligen Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder angepasst und in ansprechende Lern-, Erlebnis- und Bewegungsbereiche aufgeteilt.

In einem kleinen Raum im Eingangsbereich der französischen Sektion steht allen Kindern und Eltern eine kleine Bibliothek zur Ausleihe von Büchern bereit.

Das Untergeschoss der Einrichtung wird zu einem großen Teil von Lager-, Werkstatt- und Hauswirtschaftsräumen eingenommen, beherbergt aber auch unseren großzügigen Personalraum. Mit einer kleinen Küche, PCs und angrenzenden Personaltoiletten dient er den Mitarbeitern zur Entspannung und Vorbereitung ihrer pädagogischen Arbeit, wird aber auch für Teamsitzungen, Weiterbildungen oder für Elternabende genutzt.

Allen Kindern des Hauses steht im Keller ein großzügiger Bewegungsraum mit Sportgeräten, Kletterwänden und vielseitigem Equipment zur Verfügung. Hier finden regelmäßig gruppenübergreifende Angebote oder Feierlichkeiten statt. Unser Atelier bietet den Kindern aller Gruppen viel Platz für großflächige künstlerische Gestaltungen. Lange Waschrinnen laden sie dort zum Experimentieren mit Wasser ein. Ein Brennofen verewigt plastische Gestaltungen der Kinder.

Das Büro der Leitung ist räumlich angeschlossen an die französische Sektion, verfügt jedoch auch über einen eigenen Eingang hin zur Leonrodstraße.

Nutzung der Freifläche Infanterix Neuhausen

Direkt hinter der Einrichtung von Infanterix Neuhausen befindet sich eine hauseigene Grünfläche. Diese hat eine Gesamtfläche von ca. etwa 1500 qm, wovon 950 qm ausschließlich den Kindern von Infanterix Neuhausen zur Verfügung stehen. Unser Garten ermöglicht den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Er hat sowohl eine Rasenfläche, als auch Wege mit Fallschutzplatten zum Befahren mit Rollautos, Puppenwagen u.ä. Die Grünfläche lädt zum Spielen, Laufen und Bewegen ein. Mit Schwungtüchern und Bällen können Bewegungsübungen durchgeführt werden.

Ein Spiel- und Kletterhaus mit Rutsche sowie eine große Standwippe richten sich vor allem an unsere größeren Kinder. Diese sind für ausgiebige Bewegungserfahrungen sowie Versteck- und Rollenspiele der Kinder optimal geeignet. Eine Kleinkindschaukel, eine Nestschaukel und ein weiteres kleines Spielhaus sprechen hingegen eher die Kleineren an. Unser Sandkasten lädt alle Kinder gleichermaßen zum Bauen und Schütten ein und bietet ihnen vielfältige Sinneserfahrungen. Auf einem Balancierbalken üben die Kinder ihren Gleichgewichtssinn.

Gegenüber der Einrichtung befindet sich eine öffentliche Grünflächenanlage, welche besonders von unseren Großen aus dem Kindergarten gern und viel benutzt wird. Hier gibt es zusätzliche Wipp- und Balanciermöglichkeiten sowie eine große Schaukel. Mit den Kindergartenkindern nutzen wir zusätzlich die Möglichkeit, nahe gelegene öffentliche Spielplätze (bspw. in der Lazarettstraße, 80636 München) zu besuchen und Kindern aus anderen Einrichtungen zu begegnen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung öffnet montags bis freitags jeweils 8.00 Uhr und schließt um 17:30 Uhr. Die Kernzeit unserer Einrichtung ist von 8:45 bis 12:45 Uhr. In dieser Zeit soll jedes Kind täglich anwesend sein und unter Berücksichtigung pädagogischer Ziele und organisatorischer Gegebenheiten nicht gebracht oder abgeholt werden.

Damit die Kinder vor dem Frühstück Zeit haben, im Gruppengeschehen anzukommen, werden sie bis spätestens 8.45 Uhr in die Gruppe gebracht.

Um sicherzustellen, dass die Kinder den Snack in Ruhe einnehmen und an den Nachmittagsangeboten teilnehmen zu können, ist es uns wichtig, dass die Abholzeiten zu voller Stunde 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr seitens der Eltern eingehalten werden.

An Konzeptionstagen, gesetzlichen Feiertagen, einzelnen Brückentagen und in unseren Ferienzeiten bleibt die Einrichtung geschlossen.

Alle Schließzeiten sind unter <https://www.infanterix.de/einrichtung/neuhausen/> veröffentlicht.

Buchungszeiten und Preise

Infanterix Neuhausen wird nach der Münchner Förderformel (MFF) gefördert.
Es ergeben sich folgende Preise für das Kindergartenjahr 2021/ 22:

Elternbeitrag Kinderkrippe						
Gebuchte Stunden Familieneinkommen	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Bis 50.000 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Bis 60.000 €	38,00 €	45,00 €	53,00 €	60,00 €	68,00 €	75,00 €
Bis 70.000 €	54,00 €	65,00 €	77,00 €	88,00 €	100,00 €	111,00 €
Bis 80.000 €	68,00 €	83,00 €	97,00 €	112,00 €	127,00 €	141,00 €
> 80.000 €	78,00 €	94,00 €	111,00 €	128,00 €	145,00 €	162,00 €
Elternbeitrag Kindergarten						
Beitrag nach Abzug Beitragszuschuss	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Essensgeld (alle)	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €
Windelgeld Krippe (freiwillig)	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €

Bei einem Umzug in eine Gemeinde Münchens greifen die Gebührenermäßigungen nach der MFF nicht mehr. Ab dem Tag der Anmeldung in der Gemeinde gelten für das Kindergartenjahr 2021/ 22 folgende monatlichen *Einkommensunabhängigen* Betreuungspreise:

Gebuchte Stunden	> 4 bis 5	> 5 bis 6	> 6 bis 7	> 7 bis 8	> 8 bis 9	Über 9
Elternbeitrag Kinderkrippe	281,00 €	338,00 €	394,00 €	444,00 €	477,00 €	506,00 €
Elternbeitrag Kindergarten nach Abzug Beitragszu- schuss (100 €)	17,00 €	42,00 €	67,00 €	92,00 €	117,00 €	142,00 €
Essensgeld (alle)	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €

Sollte Infanterix Neuhausen 1 nicht mehr an dem Modell der Münchener Förderformel teilnehmen, werden folgende Elternbeiträge fällig:

Gebuchte Stunden	> 4 bis 5	> 5 bis 6	> 6 bis 7	> 7 bis 8	> 8 bis 9	Über 9
Elternbeitrag Kinderkrippe	281,00 €	338,00 €	394,00 €	444,00 €	477,00 €	506,00 €
Zzgl. Materialgeld	25,00 €	25,00 €	25,00 €	25,00 €	25,00 €	25,00 €
Elternbeitrag Kindergarten	17,00 €	42,00 €	67,00 €	92,00 €	117,00 €	142,00 €
Zzgl. Materialgeld	10,00 €	10,00 €	10,00 €	10,00 €	10,00 €	10,00 €
Essensgeld (alle)	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €

Die aktuellen Monatsbeiträge sind unter <https://www.infanterix.de/einrichtung/neuhausen/> veröffentlicht.

2. Unsere pädagogische Arbeit

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist das VIII. Sozialgesetzbuch sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz samt seiner Ausführungsverordnung. In unserer Arbeit am Kind richten wir uns zudem nach den in der UN Kinderrechtskonvention vereinbarten Kinderrechten sowie nach den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Kinder unserer Einrichtungen stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Das Wohl und der Schutz jeden Kindes ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit. Daneben steht gleichwertig die Bildung der Kinder.

Unser Bild vom Kind

„Für jedes Kind beginnt die Welt von neuem.“ (Henry Thoreau)

Vom ersten Tag ihres Lebens an sind Kinder neugierig und beginnen damit, mit allen Sinnen und allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu kommunizieren und ihre Umwelt kennen zu lernen. Wir greifen dies auf und sehen jedes Kind in seiner Persönlichkeit als aktiven und kompetenten Menschen an, welcher in der Lage ist, seine Entwicklung mitzubestimmen. Diese kompetente Persönlichkeit anzunehmen und dabei ihre Stärken zu betonen, spiegelt sich in unserem Bild vom Kind und dadurch in unserer täglichen Arbeit wieder. Indem sich all unser Handeln und der Umgang mit den Kindern danach richten, erlangen Kinder Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, in das eigene Handeln und die eigene Kompetenz.

Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BBEP)

Die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes werden u.a. als eine Hilfe verstanden, kindliche Basiskompetenzen zu fördern.

Ab dem Tag seiner Geburt verfügt das Kind über Kompetenzen, welche es ihm ermöglichen, mit seinem Umfeld in Interaktion zu treten und seine Bildungsprozesse zu steuern.

Nach seinem Eintritt in die Einrichtung unterstützt das pädagogische Team die Erweiterung und Weiterentwicklung der kindlichen Basiskompetenzen durch ein anregendes Lernumfeld und gezielte Lernangebote.

Ein besonderes Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern ist die Förderung personaler Kompetenzen, im Besonderen dass die Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln – dieses erlangen sie durch Wertschätzung sowie durch Autonomie- und Kompetenzerleben. Ein positiv entwickeltes Selbstbewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung zum Bestehen von Leistungs- und Durchsetzungsvermögen, also für die weitere Motivation eines Kindes.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, dazu zu gehören, sich als wertvollen Teil des Ganzen zu erleben und Dinge allein zu tun. Das Kind soll auf sich selbst stolz sein können. So sollen die Kinder in möglichst viele, sie selbst und ihren Alltag in der Einrichtung betreffende Angelegenheiten einbezogen werden, etwa bei der Planung von Projekten und Ausflugszielen, dem täglichen Essen, der Gestaltung der Räumlichkeiten usw. Hierbei wird ihnen ein alters- und reifeentsprechender Entscheidungsspielraum angeboten. *(siehe auch Kap. „Partizipation“ auf S. 13)*

Kinder möchten in der Lage sein, auftretende Probleme und Aufgaben nach Möglichkeit selbständig zu meistern: „alleine!“ gehört oft zu den ersten Worten eines Kleinkindes.

All das, was ein Kind in der Lage ist zu tun, soll es also auch selbst tun können.

Ob beim Anziehen, Zähne putzen, essen, beim Lösen kleinerer Konflikte untereinander oder bei den täglichen Aufgaben in der Gruppe – wir bestärken die Kinder in ihrer Selbständigkeit, geben ihnen hierfür die Zeit die sie benötigen und unterstützen sie im Bedarfsfall.

Die Art und Weise, wie ein Kind etwas tut oder lernt wird von uns akzeptiert, ohne ihm vorgefertigte Lösungen anzubieten oder ihm eigene Ansichten und Ästhetik vorzuhalten.

Eine Reihe weiterer wichtiger Basiskompetenzen lassen sich in den Kognitiven Kompetenzen zusammenfassen, diese umfassen Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse sowie die Ausdifferenzierung der Sinne wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen.

Zur Integration in die Gemeinschaft benötigt ein Kind auch verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen, etwa im Bereich Kooperation und Kommunikation aber auch im Bereich des demokratischen Handelns.

Kinder erfahren in unserer Einrichtung emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit. Diese und eine individuell zugeschnittene Eingewöhnung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Bindungsprozesse gelingen. Kinder, die sich innerhalb der Einrichtung sicher an ihre Bezugspersonen gebunden fühlen, werden leichter in weitere soziale Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen treten und dadurch ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Ko-Konstruktion

Bei Infanterix arbeiten wir nach dem pädagogischen Ansatz der Ko-Konstruktion. Dieser stellt die aktive Teilhabe des Kind an seinen eigenen Lernprozessen in den Mittelpunkt. Das heißt für uns, dem Kind aktives, entdeckendes und handelndes Lernen zu ermöglichen, indem wir das Wissen des Kindes ernst nehmen und die „kindliche Wahrheit“ akzeptieren. Ausgehend von der Erfahrungswelt des Kindes, nehmen wir seine Ideen auf und treten mit ihm in den Dialog.

Das heißt zum Beispiel auch, dass wir das Kind nicht sofort korrigieren, wenn es etwas vermeintlich Falsches gesagt hat, sondern es selbst Lösungen finden lassen - durch Erforschen, Ausprobieren, Gespräche mit Erzieher/innen und anderen Kindern.

Beispielsweise behauptet ein Kind am hellen Vormittag, es sei Nacht. Auf die „Wahrheit des Kindes“ gehen wir respektvoll ein. Wir besprechen mit dem Kind, woran es erkennen kann, dass es Tag oder Nacht ist. Anschließend gehen wir zusammen ans Fenster und besprechen, was wir sehen oder suchen entsprechende Himmelskörper etc. Damit geben wir dem Kind die Möglichkeit, eigene Hypothesen durch Wahrnehmung zu bestätigen oder zu verwerfen.

Im Kindergarten können solche Alltagsgespräche Anlass für themenbezogene Angebote und Projekte sein. In unseren Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder demokratisch, in welchen Bereichen das Thema vertieft wird. Im Tagesverlauf und in den Projekten ergeben sich immer wieder Fragen und Ideen, die die Kinder in Interaktion mit anderen Kindern und den Erzieher/innen lösen und prüfen können.

Zu den wichtigen Ko-konstruktiven Prozessen gehören auch partizipative Strukturen für die Kinder. (vgl. Kap. „Partizipation“ auf S. 13)

Die pädagogische Schwerpunktarbeit bei Infanterix Neuhausen

Schwerpunkt Sprache und Literacy

Die Förderung der Sprache trägt in unserer Einrichtung durch die Bilingualität einen besonderen Akzent.

Unabhängig von der Zielsprache fördern wir das kindliche Sprachverstehen und den Sprachgebrauch durch alltagsintegrierte und dem Kind entwicklungsangemessene Kommunikation. Die sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen wie Mahlzeiten, Übergänge sowie Spiel- oder Pflegeeinheiten ist für das sprachliche Lernen der Kinder sehr wichtig.

Bei der Betrachtung von (Bilder-) Büchern und im (dialogischen) Vorlesen lernen die Kinder unterschiedliche sprachliche Formulierungen und Stilmittel kennen und verstehen. Offene Fragen („Wo findest du...?“ „Was glaubst du, was als nächstes passiert?“ usw.), beziehen die Kinder aktiv in die Buchbetrachtung ein, fördern ihre Konzentration und das genaue Beobachten.

Der Einsatz von Körpersprache und Mimik im Kita Alltag erleichtert gerade jungen Kindern oder Kindern aus migrierten Familien das Hörverständnis.

Sprachfördernde Spiele im Kita Alltag bringen den Kindern Lust auf Sprache: bei Infanterix werden ihnen Reime, Such- und Fingerspiele, „Quatschverse“, einfache Gedichte und Lieder häufig zweisprachig dargeboten.

Im Kindergartenbereich kommen u.a. auch Kinderdiktate zum Einsatz: die Kinder erzählen ihre Erlebnisse, die die Pädagogen/innen für sie niederschreiben z.B. in einem Brief an die Oma oder in einem Rezept, etc. Im szenischen Spiel sowie auch im Rollenspiel schlüpfen die Kinder in andere Perspektiven und beginnen, mit Sprache zu experimentieren.

Mehrsprachigkeit nach dem Prinzip der Immersion

Bei Infanterix kommen die Kinder ab dem frühesten Kindesalter spielerisch mit zwei Sprachen in Kontakt. Hierzu werden in den Gruppen jeweils ein/e in der Fremdsprache eingesetzte Fachkraft auf mind. C1-Niveau (englisch bzw. französisch) sowie eine deutschsprachige pädagogische Kraft eingesetzt.

Wir arbeiten nach dem Modell der Immersion, d.h. jeder Mitarbeiter/in spricht ausschließlich in seiner Erstsprache mit den Kindern. Diese werden dadurch in der gesamten Zeit ihrer Anwesenheit in ein bilinguales Umfeld versetzt, in welchem sie im Kontakt mit dem pädagogischen Team und den anderen Kindern der Gruppe eine fremde Sprache erwerben.

In unserem Kinderkrippenalltag nutzen wir bereits vor dem Frühstück die Bilingualität: Tischsprüche, die wir zu den Mahlzeiten in beiden Sprachen mit den Kindern aufsagen bzw. singen, gehören zur Routine in allen Gruppen.

Auch beim anschließenden Morgenkreis ist die Zweisprachigkeit fester Bestandteil: die Kinder zählen sich in beiden Sprachen und singen gemeinsam - ebenfalls in beiden Sprachen – ihre Begrüßungs-, Themen- und Lieblingslieder.

Im Kindergarten werden beim Morgenkreis zusätzlich inhaltliche Fragen gestellt zu den Themen Jahreszeiten, Wetter, Datum und dem aktuellen Projekt.

An das bilinguale Umfeld sind die Kindergartenkinder häufig schon durch ihre Krippenzeit bei Infanterix gewöhnt, so dass sie in der Lage sind, die Fragen der Pädagogen/innen in der entsprechenden Sprache zu beantworten. Jedoch zwingen wir die Kinder niemals, in einer bestimmten Sprache zu sprechen. Die Artikulation des Kindes wird angenommen, unsere Pädagogen/innen antworten ihnen in ihrer Erstsprache.

Gemeinsam mit den Kindern besprechen wir Regeln und hängen diese zweisprachig im Raum auf.

Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, durch einen gemeinsam gestalteten Beginn bzw. Abschluss des Tages mit der dritten Sprache (französisch oder englisch) in Kontakt zu kommen. Auch innerhalb der beiden Krippensektionen bietet sich zum gemeinsamen Spätdienst am Nachmittag diese Möglichkeit.

Schwerpunkt Ästhetik und Kunst im KiTa-Alltag

„Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und der Beziehung in ihr; sie teilen sich uns Erwachsenen mit.“ (BayBEP, 7. Aufl., S. 298)

Die Entwicklung der Persönlichkeit und der eigenen Ästhetik sind miteinander eng verknüpft: Verblüfft schaut das sehr junge Krippenkind auf den Farbstrich, den es mitunter zufällig aufs Papier gebracht hat und der ihm hilft zu erkennen, dass es diesen selbst geschaffen hat und dass es demnach eine eigene Identität besitzt.

Mit zunehmendem Alter entdecken viele Kinder ihre Freude am Malen und Basteln - stolz präsentieren sie anderen jedes einzelne Werk. Im künstlerischen Schaffen machen sie ihre Fantasie sichtbar und differenzieren ihren ästhetischen Sinn und ihre Geschicklichkeit aus. Sie setzen sich mit weltlichen Erscheinungsformen (Farben, Formen, haptische Eindrücke, Gerüche usw.) auseinander und verbildlichen ihre Gedanken und Gefühle. Dies motiviert sie und vermag ihr Selbstbewusstsein maßgeblich zu steigern. Erfahren sie diese Prozesse als etwas Positives, bildet dies die Grundlage für kreative Prozesse bis ins Erwachsenenalter hinein. Die Einschränkung künstlerischer Erfahrungen hingegen kann zum Verkümmern der kindlichen Kreativität und Entdeckerfreude führen, eine ablehnende Reaktion des Umfelds auf das künstlerische Schaffen des Kindes ein negatives Selbstbild fördern.

Es ist uns daher wichtig, dass die Kinder von Beginn an die Möglichkeit haben, mit allen Sinnen zu forschen, Dinge wortwörtlich zu „begreifen“ und nach eigenem Ermessen gestalterisch und schöpferisch tätig zu sein.

In den Gruppen finden die Kinder ein frei zugängliches Materialangebot, welches dem kindlichen Lernen mit allen Sinnen entspricht und neben klassischen Kreativmaterialien auch viele natürliche Stoffe (Blätter, Körner, Sand, Federn, Steine, Tannenzapfen, etc.) beinhaltet. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert im Gegensatz zu streng vorgegebenen Stoffen die Selbständigkeit und Kreativität der Kinder.

Wichtige Bildungsziele im Bereich der ästhetischen Bildung sind, dass die Kinder:

- durch vielfältige künstlerische Erfahrungen eigene Vorlieben, Stärken und Ausdrucksformen entwickeln und ihre Fähigkeiten im Dialog mit anderen bewusst wahrnehmen
- ein Grundverständnis für Farben, Formen und die Beschaffenheit von Materialien erlangen, z.B. beim Mischen einfacher Zielfarben, bei der Gestaltung von Formen oder einfach beim Erkunden natürlicher oder künstlicher Stoffe
- Wege finden, um Gefühle, Gedanken und Ideen auf verschiedene Weise auszudrücken
- Die Gestaltung und das szenische Darstellen als individuelles Ausdrucksmittel erfahren, jedoch auch als Gemeinschaftsprozess, in dem sie Lust am Kreativsein und an der Schaffung von neuem haben und über Ideen staunen
- auch ungewohnte künstlerische und kulturelle Ausdrucksformen kennen- und wertschätzen lernen

Die Anerkennung der eigenen Ausdrucksformen durch andere Menschen motiviert Kinder zum weiteren kreativen und fantasievollen Spielen und Lernen. Insofern bestärken unsere Pädagogen/innen sie in ihrer individuellen Ausdrucksweise.

Eine Bewertung, insbesondere die Einordnung der Expressionen und Resultate in „schön“ oder „nicht schön“ als Formen einer subjektiven Wahrnehmung vermeiden wir im Dialog mit den Kindern.

Ob in Bewegungsangeboten oder beim Malen und Basteln: wir geben den Kindern wenige Vorgaben, wie sie etwas tun oder was sie gestalten sollen. Vielmehr stellen wir ihnen vielfältige Materialien zur eigenständigen Nutzung bereit und schätzen die kindlichen Wege und Werke ungeachtet unseres eigenen ästhetischen Empfindens.

Wir verstehen uns als Mitentdeckende innerhalb von Lernpartnerschaften mit dem Kind, regen es zum eigenständigen Denken an, motivieren es zum weiteren Ausprobieren und zum Ausdruck oder zur Verbildlichung ihrer Erfahrungswelt, Gedanken und Gefühle. Wir bestärken die Kinder durch aktives Zuhören, ernsthaftes Interesse, offene Fragestellungen und leisten Hilfestellung, wenn sie diese benötigen. Dabei können Kinder entscheidende Fähigkeiten für die Problemlösung erwerben, die sie befähigen, Herausforderungen in positiver Weise zu begegnen.

Die ästhetisch-künstlerische Bildung als wichtiger Bestandteil unseres Kita Alltags kann in nahezu allen Gruppen- und Nebenräumen gefördert werden. Während unser Sportraum ausreichend Platz für das szenische Gestalten bietet, eignet sich unser Atelier in besonderer Weise für Angebote mit Farbe, Kleister, Ton und natürlichen Materialien: Die großzügige Ausstattung einschließlich Bastel- und Malutensilien, Werkzeugen, Staffeleien und Brennofen bietet viele Möglichkeiten für geleitete Projektarbeiten sowie freie Aktivitäten mit den Kindern. Die großzügige Raumaufteilung erlaubt die Umsetzung dreidimensionaler Werke. Eine Kunstpädagogin regt die Kinder unserer Einrichtung zusätzlich Gruppen- und Altersübergreifend zum Gestalten innerhalb zyklisch stattfindender künstlerischer Projekte an.

Die Elternpartnerschaft erfolgt hinsichtlich der ästhetischen Bildung über die Information der Sorgeberechtigten, z.B. zum Konzept der Einrichtung, über laufende Projekte und den individuellen Entwicklungsstand des Kindes, Fotos und Ausstellung der kindlichen Werke, Ideen und Anregung für die Förderung zu Hause usw.

Jedoch ist uns der Einbezug der Eltern an den kreativen Prozessen im KiTa-Alltag ebenso wichtig. Wir bieten den Eltern an mehreren Bastelnachmittagen im Jahr die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihrem Kind an einem reichhaltigen „Materialbuffet“ zu bedienen und ein Kunstwerk zu einem bestimmten Thema zu fertigen, welches im Nachgang in der Einrichtung ausgestellt wird. Die Kinder erfahren dabei Wertschätzung, denn ihre Eltern sehen nicht nur ihre fertigen Werke, sondern auch den gestalterischen Prozess und die dahinter stehenden Überlegungen des Kindes.

Das Verständnis von Kunst ist sehr individuell und kulturell stark geprägt. Wir möchten die Familienangehörigen unserer Kinder dazu ermutigen, ihre kulturspezifischen Vorlieben mit der Kindergruppe und den Pädagogen/innen zu teilen. Dabei sind musische und malerische Elemente ebenso willkommen, wie instrumentale, tänzerische oder lyrische Vorstellungen.

Weitere Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP)

Mit Blick auf die Förderung kindlicher Basiskompetenzen berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten, neben den bereits genannten, weitere Bildungsbereiche. In unseren Themenprojekten kommen die Kinder stets mit allen Bereichen in Berührung.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: *die Förderung findet im gesamten Kita Alltag statt, verstärkt jedoch z.B. im Rahmen von Regelspielen, dem begleiteten oder angeleiteten Freispiel, in Rollenspielen etc. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Eingewöhnungszeit sowie auf bevorstehenden Übergängen der Kinder – also immer dann wenn es gilt, gute Beziehungen zu anderen aufzubauen oder wieder loslassen zu müssen.*

Informations- und Kommunikationstechnik: *digitale Medien, die projektbegleitend ihren Einsatz finden dienen den Kindern vor allem als Informationsquelle und als Möglichkeit, sich ausdrücken, etwas sichtbar zu machen oder etwas herzustellen. Wichtig sind uns aber auch Bücher und Musikmedien, die für die Kinder über den Tag frei nutzbar sind.*

Mathematische Bildung: *die Kinder erlernen ein grundlegendes Mengenverständnis z.B. durch Zählen in Situationen des täglichen Lebens oder Schüttspiele, sie erforschen die Beschaffenheit und Textur von Materialien, sie sortieren und ordnen, lernen Formen kennen und gestalten Muster. Dazu entwickeln sie ein Verständnis für Tage und Monate sowie für den Jahreskreis, den Tag/ Nacht Rhythmus, heute/ gestern etc.)*

Die Naturwissenschaftliche und technische Bildung *vollzieht sich bspw. durch das Stauen über und Beschreiben von Veränderungen in der Umwelt, Wetterbeobachtungen, einfache Experimente und der Nutzung und Erforschung alltäglicher technischer Geräte*

Die Umweltbildung *erfolgt in erster Linie durch den vielseitigen Kontakt mit und durch Bewegung in der Natur (Parks, Gärten, kleinen Wäldern) sowie durch die Beobachtung von natürlichen Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen. Im Weiteren motivieren wir die Kinder zur Übernahme von Verantwortung für die Umwelt: Recycling, Patenschaften für ein Stück Natur, Aufzeigen von Umweltverschmutzung durch Müll usw.*

Musikalische Bildung: *Begleitung der täglichen Routine und Projekte durch Musik, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen sowie bei Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz, Sport und in Kreisspielen. Bei verschiedenen (Bewegungs-) Liedern können die Kinder ihre Stimme entdecken und singen, sich kreativ bewegen und in ihre Motorik ausdifferenzieren. Klanggeschichten werden mit einfachen Instrumenten zum Leben erweckt. Durch die dabei stattfindende Interaktion mit anderen werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.*

Das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung der Kinder kann bspw. mittels Geräuschspaziergängen und der Erstellung eigener Geräuschmemorys (Sammlung von Tönen und anschließende Verbindung zu Bildern) gefördert werden. Hierfür setzen wir unterstützend digitale Medien ein.

Die Bildung von Werteorientierung und Religiosität *durch die Einbindung von Festen und Feierlichkeiten der christlich-abendländischen Religion. Andere Religionen, Kulturen und Weltanschauungen werden durch unser multikulturelles Team und die Familien unserer Kinder ebenfalls einbezogen.*

Gesundheitsbildung *bedeutet für uns die Erziehung der Kinder zu einer gesunden Lebensweise. Dazu gehört die ganzheitliche Hygiene, ausgewogene Ernährung sowie körperliche und seelische Ausgeglichenheit durch Bewegung (in der Natur) sowie durch Entspannung und soziale Eingebundenheit.*

Partizipation und Resilienz

Partizipation bezeichnet die Teilhabe des Kindes am Kita Alltag. Unsere Pädagogen/innen sehen jedes Kind als aktiven Gestalter seiner Lernprozesse und Mit-Bestimmer der organisatorischen Strukturen in der Einrichtung. Das Erfahren von Teilhabe kommt in besonderer Weise der Stärkung der kindlichen Resilienz, also der Widerstandskraft des Kindes in Anbetracht von Belastungen, zugute. Das Kind wird in Entscheidungen aktiv einbezogen und erfährt dabei neben der sozialen Zugehörigkeit und dem Lernen über demokratische Prozesse auch das Gefühl, eine Stimme zu haben, gehört und ernst genommen zu werden. Teilhabe fördert die Autonomie („ich kann/ darf das machen“), das Erleben von Kompetenz („ich habe das geschafft“) und das Selbstwertgefühl des Kindes („ich bin gut so wie ich bin“). Das positive Bild über sich selbst führt maßgeblich dazu, dass Kinder optimistisch in die Zukunft schauen und in dem Glauben heranwachsen, dass sie Herausforderungen aus eigener Kraft bestehen können – auch wenn diese zunächst belastend sind.

Die Stärkung der kindlichen Resilienz steht im engen Zusammenhang mit dem Eigenschutz der Kinder vor Gefährdung durch ihr Umfeld (vgl. *„Unser Schutzkonzept“*, S. 27).

Für unsere Arbeit in der Einrichtung bedeutet das, dass wir den Kindern zuhören, uns für ihre Sicht der Dinge interessieren und sie einladen, sich zu beschweren, wenn etwas nicht gut ist. Zudem möchten wir ihnen möglichst viele Gelegenheiten schaffen, sich entsprechend ihrer Entwicklung zu beteiligen an den zahlreichen kleinen und großen Entscheidungen, die tagtäglich getroffen werden müssen – angefangen bei der Liedauswahl für den Morgenkreis, über Projektinhalte und Ausflugsziele bis hin zu den Neuanschaffungen für die Räume. Im Folgenden einige Beispiele für die Umsetzung in den verschiedenen Altersbereichen:

Partizipation in der Kinderkrippe

Da die Kinder in der Krippe sich verbal nicht immer adäquat äußern können, nutzen wir besonders die Methode der Beobachtung um zu erfahren, was die Kinder beschäftigt und vertiefen dies bspw. mittels der dialogischen Bilderbuchbetrachtung.

Die Bastelarbeiten und Bilder der Kinder tragen wesentlich zur Raumgestaltung bei. Sie finden sich und ihr Eigentum anhand von Fotos im Raum (Familienstammbaum, Eigentumsfach, Geburtstagskalender etc.), was ihr Gefühl von Zugehörigkeit und Wertschätzung stärkt und zahlreiche Gesprächsanlässe mit anderen bietet. Wir respektieren den Wunsch des Kindes, von einer/m bestimmten Pädagogen/in gewickelt oder getröstet zu werden.

Die Kinder entscheiden selbst, was vom Angebot auf dem Tisch sie essen möchten - ältere Kinder nehmen sich Essen und Getränke gänzlich selbst.

Wir motivieren ältere Krippenkinder zur Hilfestellung jüngerer, z.B. beim Anziehen oder beim Aufräumen. Durch die Übernahme kleiner Dienste in den Gruppen (Blumen gießen, Tisch säubern, Aufkehren, Beziehen der Betten) erleben die Krippenkinder Kompetenz und lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Partizipation im Kindergarten

Im Kindergarten nutzen die Kinder ihr Wahl- und Mitspracherecht verstärkt in den wöchentlichen Kinderkonferenzen. Hierbei lernen sie demokratische Entscheidungsfindungen und erfahren, dass andere Kinder andere Meinungen haben können und dürfen. Gemeinsam entscheiden sie über Projektthemen und Angebotsinhalte, über die Gestaltung der Freispielzeit und Dekoration der Räume, über Neuanschaffungen, Geschenke für die Eltern uvm. Im Kindergarten servieren sich die Kinder ihr Essen grundsätzlich selbst, dabei entscheiden sie über die gewünschten Komponenten und die Menge. Zusätzlich werden die Kinder an alltäglichen Aufgaben beteiligt, übernehmen Dienste und auf Wunsch auch eine Patenschaft

für ein jüngeres Kind, z.B. im Rahmen seiner Eingewöhnung. Sie helfen dem Kind bei der Bewältigung der neuen Aufgaben im Kindergarten, z.B. beim Aufräumen und Sortieren, beim Anziehen oder in den Angeboten, führen sie in die Gruppenregeln ein und stehen ihnen manchmal sogar in Konfliktsituationen beiseite. Grundsätzlich verbleibt die Verantwortung für alle Kinder jedoch immer bei den pädagogischen Kräften.

Kleinere Konflikte unter den Kindern werden durch unsere Pädagogen/innen beobachtet und begleitet, nicht jedoch pauschal unterbrochen. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, nachhaltige Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln.

Beschwerden von Kindern

Zumeist stecken hinter den Beschwerden von Kindern unerfüllte Bedürfnisse, jedoch können sie auch Verbesserungsvorschläge oder Anfragen beinhalten. Kindliche Beschwerden verstehen wir nicht als Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot.

Es ist uns zunächst einmal wichtig, dass Kinder über ihr Recht, sich beschweren zu dürfen, informiert werden. In unseren Kindergruppen tun wir dies innerhalb von Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen. Wir ermutigen gerade unsere älteren Kinder aber auch in anderen Verfahren wie gezielten Befragungen, Kindersprechstunden, Beschwerdewänden oder Kummerkästen.

Im pädagogischen Alltag wenden sich Kinder an eine vertraute Person – manchmal an einen Freund, meist aber an eine pädagogische Kraft oder sogar an die Leitung – und tragen ihre Beschwerde oder einen Wunsch vor. Gemeinsam suchen Pädagogen/innen und Kinder nach Lösungen und besprechen verschiedene Möglichkeiten.

In unseren Krippengruppen kommt der Beobachtung der Kinder eine wichtige Bedeutung zu, da sich Kinder in diesem Alter oft nicht verbal beschweren können. Junge Kinder drücken Unzufriedenheit und Unmut in Abhängigkeit ihres Alters und ihrer Reife durch Weinen, sich zurückziehen, Abwenden, Blickvermeidung oder Aggressionen aus. Unsere Pädagogen/-innen nehmen die körperlichen Signale wahr und regen die Kinder durch Handzeichen und den Einsatz von Bildern und Symbolik zur weiteren Kommunikation an.

Durch das Aufgreifen und Lösen ihrer Beschwerden erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: „ich habe etwas gesagt und es wurde ernst genommen“. Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse anderer kennen und erfahren, dass innerhalb einer Gemeinschaft manchmal nicht alle Wünsche erfüllt werden können.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen besucht. Auch unser Team ist multikulturell. Die Wertschätzung kultureller Vielfalt und gegenseitiger Respekt ist für uns selbstverständlich.

Wir setzen interkulturelle Erziehung mit dem Vorleben eines gegenseitigen achtsamen Umgangs miteinander um und planen zielgerichtet Angebote zur Förderung der kulturellen Kompetenzen der Kinder. Dabei unterstützen wir ein vorurteilsfreies Zugehen aufeinander und bieten den Kindern Einblicke in die Lebensbereiche verschiedener Kulturen.

Die Kinder haben zudem Gelegenheit ihre Erfahrungen in den Alltag zu integrieren und die anderen Kinder daran teilhaben zu lassen, zum Beispiel durch das Vorstellen eines Festes, einer bestimmten Kleidung oder eines Brauches aus ihrem Heimatland.

Unser pädagogisches Personal bringt ebenfalls typische Rituale oder Bräuche aus ihren Heimatländern ein, so wird in unserer Einrichtung beispielsweise das französische Lichtfest oder der irische „St. Patricks Day“ gefeiert.

Geeignete Lernumgebung

In ihrem Gruppenraum finden die Kinder eine vorbereitete Lernumgebung, die ihnen eine Vielfalt an jederzeit zugänglichen Materialien bietet. So kann sich das Kind im Tagesverlauf frei entscheiden, ob es bspw. lieber kreativ mit Farbe, Schere und Leim arbeiten möchte, ob ihm der Sinn eher danach steht, ein Buch anzuschauen oder ob es sich im Rollenspiel probieren möchte.

Der Gruppenraum selbst ist sowohl in den Krippen-, als auch in den Kindergartengruppen in verschiedene Bereiche unterteilt, beispielsweise gibt es einen Kreativ- und Bastelbereich, eine Bauecke mit Material zum Konstruieren, Instrumente, Rollenspielbereiche zum Verkleiden mit Puppenecke, Kaufladen etc.

Schon im Krippenbereich lernen die Kinder durch die klar strukturierte Einteilung der Räumlichkeiten das Sortieren. Indem es für jede Kategorie von Spielzeug einen bestimmten Platz, z.B. eine Kiste oder ein Regal gibt, erleichtern wir den Kindern das Aufräumen zu erlernen. Selbst junge Kinder verstehen recht schnell, wo die einzelnen Spielzeuge hin gehören und haben dadurch Spaß beim Aufräumen.

In vielen Bereichen des Gruppenraumes steht den Kindern Naturmaterial zur Verfügung, z.B. in der Bauecke, im Kreativbereich oder auch in der Experimentierecke. Einen gemütlichen Rückzugsbereich finden die Kinder in der Kuschelecke mit angrenzendem Lesebereich: hier können die Kinder für sich sein und sich in Bilderbuchbetrachtungen vertiefen.

In den Kindergartengruppen gibt es zusätzlich jeweils einen Bereich mit schulvorbereitenden Materialien, die – wie auch alle anderen Materialien – regelmäßig durch das pädagogische Personal ausgetauscht werden, damit die Kinder immer wieder neues vorfinden und sich ausprobieren können. Selbstverständlich haben auch die jüngeren Kinder der Gruppen die Möglichkeit, in der „Vorschulecke“ zu experimentieren und Materialien zu erkunden.

Viele Bereiche unserer Gruppen, v.a. im Kindergartenbereich, sind beschriftet. So sind in den Funktionsecken die Namen der Bereiche in beiden Sprachen zu lesen. Gleiches gilt für eine Vielzahl von Materialien. Dies hilft den Kindern, Gesprochenes und Geschriebenes zu verbinden und bereitet sie auf den Schriftspracherwerb vor.

Teiloffene Arbeit

Regelmäßig treffen sich Kinder auch gruppenübergreifend, um interessante Projekte gemeinsam zu gestalten. Bei diesen Treffen tauchen die Kinder zeitweise spielerisch in eine dritte Sprache ein und lernen die Kinder der anderen Gruppen besser kennen.

Eine pädagogische Kraft plant und organisiert ein über meist mehrere Wochen laufendes Projekt und bietet den Kindern verschiedener Gruppen wöchentlich Angebote dazu. Die Aktivitäten führt die pädagogische Kraft in ihrer Erstsprache durch. Jede Woche können die Kinder aufs Neue entscheiden, ob sie an dem Angebot teilnehmen möchten.

Teiloffene Angebote finden z.B. in unserem Atelier statt. Einmal wöchentlich treffen sich dort die Kinder der Krippen- oder Kindergartengruppen. Bei schönem Wetter werden die Aktivitäten auch gerne in den hauseigenen Garten verlegt.

Im Folgenden einige Beispiele für durchgeführte Projekte in unserer Einrichtung:

- Den Krippenkindern boten wir die Teilnahme an einem Projekt zur Förderung der taktilen Wahrnehmung. Dabei konnten die Kinder unterschiedliche Materialien taktil entdecken. Geschützt durch die Wärme in unserem Atelier, konnten die Kinder bei Interesse ihre Sachen ablegen und sich Farben, Federn, Mehlkleister, Spielmais, Ton, oder Wasser mit vollem Körpereinsatz zu nähern, z.B. mit den Füßen oder durch gegenseitiges „Bodypainting“.

- Die Kinder des Kindergartens stellten im Atelier selbst Papier aus recycelten Zeitungen her. Das Projekt „Papierschöpfen“ ermöglichte den ihnen eine spannende Materialerfahrung und hatte auch umweltpädagogischen Wert.

In einem anderen Projekt lernten die Kindergartenkinder jede Woche eine/n neuen Künstler/in kennen und probierten anschließend eine für diese/n typische Technik aus. Als Abschlussritual jeder Einheit stellten sich die Kinder ihre „Werke“ gegenseitig vor und wurden dadurch selbst zu Kunstexperten/innen. Durch das Projekt wurden Kompetenzen im Bereich Sprache und Sozialverhalten sowie das Interesse an Kunst und kreativem Schaffen gefördert.

Neben den Angeboten gibt es ein tägliches Ritual in unserer Einrichtung, welches auch zum Prinzip der teiloffenen Arbeit gehört:

Jeweils zu Beginn und Ende des Tages werden einzelne Gruppen zusammengelegt. Dadurch können die Kinder in eine dritte Sprache eintauchen und den Kontakt zu Kindern und Pädagogen/innen der anderen Gruppen aufbauen bzw. intensivieren.

Offene Arbeit im deutsch-englischen Kindergarten

Durch die offene Arbeit in den beiden englisch-deutschen Kindergartengruppen soll es gelingen, die Kinder bei der Entwicklung zu unabhängigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu begleiten. Die vorangeschrittene sprachliche Entwicklung der Kinder ermöglicht es, sie aktiv in die Prozessgestaltung einzubeziehen und Projekte bzw. Angebote entsprechend ihrer Interessen aufzubauen.

So werden die kindlichen Ideen und Impulse für ein neues Projekt in den Kinderkonferenzen aufgegriffen und in Angebote eingebunden. Diese finden dann i.d.R. in den Gruppenräumen statt und stehen sämtlichen Kindern beider Gruppen offen.

Jedes Kind kann sich am Morgen zwischen verschiedenen Angeboten entscheiden und so den eigenen Interessen bedürfnisorientiert nachgehen. Beispielsweise hatten sich beide Gruppen für das gemeinsame Thema „Kinder aus aller Welt“ entschieden. Dazu wurden anhand verschiedener Länder diverse Themenbereiche von den pädagogischen Kräften aufbereitet und den Kindern zur Auswahl angeboten. Im ästhetisch-künstlerischen Bereich konnten die Kinder etwa zwischen der Gestaltung einer Piñata oder dem Herstellen von mexikanischem Schmuck wählen.

Durch die Öffnung beider Gruppenräume ist es den Kindern nicht nur während der begleiteten Angebote möglich, in immer wieder anderen Gruppenzusammensetzungen zu spielen. Im Freispiel können vielfältige Beziehungen aufgebaut werden. Somit stehen den Kindern mehrere Gruppenräume mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Dabei lernen die Kinder sich selbst zu organisieren und zu strukturieren.

In ihren Stammgruppen erfahren die Kinder feste Rituale: bei den gemeinsamen Mahl- und Ruhezeiten sowie in den täglichen Absprachen im Morgenkreis erfahren sie Gruppenzugehörigkeit. Die Bindung zu den Kindern und Pädagogen/innen ihrer Stammgruppe als „sichere Häfen“ ist für die Kinder wichtig, denn der vorhandene Orientierungsrahmen vermittelt ihnen die Sicherheit, die sie brauchen, um sich in den offenen Strukturen zu entfalten.

Von einem offenen Konzept profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern und die Pädagogen/innen. Zum einen kann die pädagogische Arbeit die Mitwirkungschancen der Kinder transparenter für die Sorgeberechtigten offen legen. Zum anderen bietet die offene Arbeit den pädagogischen Kräften vielfältige Arbeitsweisen, die durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten stets weiter entwickelt werden kann.

Freispiel

Im Freispiel wird den Kindern nicht nur die Möglichkeit gegeben, in einem Raum oder einem Bereich ihrer Wahl ihr Spiel frei auszuwählen. Sie können sich dabei ganzheitlich ausdrücken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So suchen sie sich Spielmaterial, -ort und Spielpartner eigenständig aus und agieren spontan nach ihren aktuellen Bedürfnissen. Sie setzen sich selbst Aufgaben, Herausforderungen, Regeln und Grenzen und bestimmen den Verlauf und die Dauer ihres Spiels. Selbständigkeit und Kreativität rücken in den Fokus. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass Spielen Spaß macht. Mit Freude probieren sie sich aus, lernen Neues kennen zu lernen und versinken in ihrer eigenen Spielwelt.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt und kommunizieren untereinander, was zur Förderung und zum Erwerb der beiden Sprachen führt. Auch das emotionale und soziale Verhalten wird im gemeinsamen Spiel gefördert. Die Kinder lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und den der anderen Kinder umzugehen, z. B. Freude über den Gewinn, Trauer über Misserfolg, Wut, Enttäuschung. Sie schaffen ihre eigenen Regeln, müssen sich jedoch gleichzeitig an allgemein gültige Regeln halten (anderen nicht wehtun, Spielzeug nicht zerstören u.a.) Im Rollenspiel wiederholen und verarbeiten sie alltägliche Situationen oder geben sich gemeinsam ganz ihrer Fantasie hin und schlüpfen in andere Rollen. Dies hilft ihnen dabei, sich langsam und vorsichtig in andere hinein zu fühlen.

Basteln, Malen, Kneten, Schneiden oder auch das Konstruieren mit Bauklötzen, Lego oder Materialien aus der Natur im freien Spiel – all das fördert die Motorik. Das gewissenhafte Stapeln von Bauklötzen und deren „Einsturz“ beispielsweise verlangt von den Kleinkindern nicht nur Fingerfertigkeit und Konzentration, sie lernen auch ganz nebenbei grundlegende physikalische Gesetze kennen.

Die Aufgabe unserer Pädagogen/innen ist es, den Kindern Hilfe zu geben, sie zu bestärken und zu motivieren. Durch die sinnvolle Gestaltung der Räume und der Bereitstellung von altersentsprechendem Material bieten wir den Kindern eine geeignete Umgebung für ihr Spiel.

Das Freispiel kann seitens unserer Pädagogen/innen auch angeleitet sein. Beobachten wir die Kinder in ihrem Alltag, so ergeben sich vielerlei Interessen, die zur Grundlage eines Spiels werden können. Ein typisches Beispiel im Krippenbereich ist z.B. das Thema Bauernhof. Um den Kindern den Einstieg in die Freispielphase zu erleichtern, können wir den Kindern gezielt Angebote zum Thema Bauernhof unterbreiten, z.B. durch Lieder, Bücher oder dem Legen einer Bauernhofsituation mit Tieren, Tüchern und natürlichen Materialien. Spielen die Fachkräfte zusammen mit den Kindern, so fühlen sich Kinder in ihrer „Arbeit“ ernst genommen und wertgeschätzt. Auch draußen in unserem Garten räumen wir den Kindern so oft es geht die Möglichkeit des Freispiels ein. Dort erfahren sie Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung - Wetterveränderungen können beobachtet und Geräusche sowie taktile Erfahrungen können gesammelt werden.

Die Freispielphase bietet unseren Erzieher/innen schließlich eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe oder auch einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Es werden Interessen, aber auch Schwächen und Stärken der Kinder sichtbar.

Beobachtung und Dokumentation

Um zu ergründen, wie der Entwicklungsstand eines Kindes zum aktuellen Zeitpunkt ist, wo seine Stärken und Interessen liegen und in welchem Bereich ein Kind eventuell Unterstützung benötigt, beobachten wir die Kinder täglich in einzelnen Situationen. Speziell die sozialen Kompetenzen der Kinder lassen sich vor allem durch die Beobachtung kleinerer Kindergruppen beobachten.

All dies sind Methoden, um das Kind in seiner Persönlichkeit besser kennen zu lernen und um sein Verhalten in bestimmten Situationen einzuschätzen zu können.

Am häufigsten werden die Kinder während des Freispiels beobachtet. Mehr als in jeder anderen Situation zeigen und entwickeln Kinder während des freien Spiels ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen sich Herausforderungen zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.

Während der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit den Eltern legen wir unseren Fokus auf die gesammelten Beobachtungen und diskutieren diese im Team.

Die gewonnen Erkenntnisse nutzen wir je nach Altersstufe der Kinder für verschiedene Arten von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten.

Beobachtung in der Kinderkrippe – Beller Entwicklungstabelle

Unser wichtigstes Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug im Krippenbereich ist die Beller Entwicklungstabelle, welche vom Kleinkindpädagogen Kuno Beller und der Universität Berlin für Kinder von 0 bis 9 Jahren entwickelt wurde.

Beobachtung im Kindergarten – Sismik/ Seldak, Perik, Beller Entwicklungstabelle

Im Kindergarten verwenden wir neben der Kuno Beller Entwicklungstabelle noch weitere Beobachtungsinstrumente. Der Perik Beobachtungsbogen wird benutzt, um Aspekte in Bezug auf die sozialen Kontakte eines Kindes und seine Widerstandsfähigkeit einzuschätzen.

Die Seldak Tabelle wird für Kinder deutschsprachiger Eltern zur Dokumentation des sprachlichen Entwicklungsstandes der Kinder herangezogen. Die Sismik Tabelle hilft, die Sprache von Kindern mit mindestens einem nicht deutschsprachigen Elternteil zu dokumentieren.

Portfolio und Lerngeschichten

Um die Entwicklung eines Kindes innerhalb unserer Einrichtung nachvollziehen zu können, wird individuell für jedes Kind ein Portfolio angelegt, mit dem einzelnen Kind gemeinsam gestaltet und mit Erinnerungen gefüllt. Im Portfolio werden Momentaufnahmen wichtiger Erlebnisse und Lernfortschritte mit Fotos und wertfreien Lerngeschichten festgehalten, Bilder und kleine Kunstwerke gesammelt und Arbeitsblätter abgeheftet.

Beim Übertritt eines Kindes von der Krippe in den Kindergarten, darf es das „Krippenportfolio“ nach Hause mitnehmen und ein neues Portfolio wird im Kindergarten begonnen. Es bietet dem heranwachsenden Kind und seinen Eltern eine wertvolle Erinnerung an seine Zeit in unserer Einrichtung.

Die Portfoliomappen sind für die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zugänglich und können kindbezogen auch von dessen Eltern eingesehen werden.

Übergänge

Jeder Übertritt eines Kindes in einen neuen Lebensabschnitt bedarf einer großen Sensibilität. Übergänge gestalten wir möglichst behutsam und achten auf die individuelle Reaktion des Kindes. Den ersten Eindruck, sprich die wichtigsten Informationen über das Kind und seine bisherige Betreuung und Routine, erlangt unser Team im Austausch mit den Eltern im Rahmen eines Erstgesprächs.

Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und dauert in der Regel zwischen zwei und vier Wochen. Wir orientieren uns dabei vorrangig am Verhalten des Kindes, gestalten diese Zeit jedoch auch in enger Partnerschaft mit den Eltern.

Anfangs ist die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe auf maximal 2 Stunden begrenzt. Die Eltern sind in dieser Zeit stets präsent. Ist das Kind dazu bereit, führen wir nach einigen Tagen eine erste kurze Trennung von den Eltern durch. Können wir das Kind nicht innerhalb weniger Minuten beruhigen, sollten die Eltern wieder zurückkommen.

Angepasst an die individuelle Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung verlängert sich die Zeit der Abwesenheit von Mutter oder Vater behutsam – bei manchen Kindern kann die Steigerung der Trennungszeiten dabei schneller voran schreiten, als bei anderen: die gesamte Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess. Erst, wenn sich das Kind von uns trösten oder ablenken lässt, können wir die Trennungszeiten schrittweise ausdehnen.

Die/ der Bezugspädagoge/in des Kindes steht während der gesamten Eingewöhnungszeit im Austausch mit den Eltern über das weitere individuelle Vorgehen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich stets verfügbar halten.

Es ist uns wichtig, dass sich Mutter oder Vater im Raum passiv verhalten und sich aktiv vom Kind verabschieden, bevor sie den Raum verlassen.

Generell – auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung – ist es von Vorteil, wenn die Eltern den Abschied von ihrem Kind kurz halten. Wird die Trennungsphase in die Länge gezogen, bedeutet dies für das Kind ein hohes Maß an Trennungsschmerz und Stress.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Beim Übergang in den Kindergarten setzen wir eine kürzere Eingewöhnungszeit, von etwa einer Woche an, da die Kinder in diesem Alter die Trennung von den Eltern in der Regel gut bewältigen und eine außerfamiliäre Betreuung oft bereits gewöhnt sind.

Trotz alledem sollten sich die Eltern zukünftiger Kindergartenkinder ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen, da auch ältere Kinder Trennungsschwierigkeiten beim Übertritt in die Einrichtung zeigen können.

Findet der Übergang zum Kindergarten einrichtungsintern statt, beginnt das Kind sich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen, indem es bereits vor dem offiziellen Eintritt in den Kindergarten seine zukünftige Gruppe besucht.

So kann es z.B. zwei- bis dreimal wöchentlich zunächst am Morgenkreis der Kindergarten-Gruppe teilnehmen. In der darauffolgenden Woche kann es nach dem Morgenkreis bereits an den Projekten oder Spielen der Kindergartengruppe teilnehmen, bis es in der dritten Woche nach einem gemeinsamen Morgen schon mit den „Großen“ am Mittagstisch sitzt.

Für alle Fälle sollten sich auch die Eltern der intern übertretenden Kinder in den Wochen nach dem Kindergartenstart ihres Kindes „abrufbereit“ halten, ihre Anwesenheit wird in der Regel jedoch nicht notwendig.

Übergang in die Schule und Vorschularbeit

Die Schulvorbereitung wird bei uns in den pädagogischen Alltag integriert und beginnt schon mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte. Die Kinder werden von Anfang an einfühlsam und entsprechend ihrer aktuellen Reife und Erfahrungswelt in ihrer Entwicklung unterstützt. Im Jahr vor der Einschulung werden die Bemühungen unsererseits, die Kinder auf den Schulalltag vorzubereiten, intensiviert.

So bieten wir den Vorschulkindern einmal wöchentlich die Teilnahme an unserer Vorschulstunde an. Ziel ist es, die Kinder optimal auf den bevorstehenden Schuleintritt vorzubereiten ohne schulische Inhalte vorwegzunehmen.

In den Vorschulstunden werden die Kinder in den Basiskompetenzen, den verschiedenen Entwicklungsbereichen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und lernen verschiedene Lernformen sowie -methoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in der Gruppe oder Freiarbeit. Wir achten darauf, dass die Kinder in ihrem individuellen Tempo arbeiten können. Konzentration und Ausdauer sollen gesteigert werden.

Jedes Kind erhält ein eigenes Vorschulheft und bringt ein eigenes Mäppchen mit. Frühzeitig werden die Kinder darauf vorbereitet, auf ihr eigenes Material acht zu geben und in Ordnung zu halten.

Unsere Vorschulstunden verfolgen ein weiteres wichtiges Ziel: die Kinder sollen Vorfreude auf die Schule entwickeln, denn der Übergang in die Schule gelingt vor allem dann, wenn das Kind Spaß am Übertritt hat und diesem optimistisch entgegen sieht.

Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und sollen den Kindern den bevorstehenden Übergang erleichtern. Zum Ende des Kindergartenjahres nehmen die Kinder an einer Abschlussfahrt in ein nahe gelegenes Schullandheim teil und erleben oftmals zum ersten Mal in ihrem Leben eine längere Zeit getrennt von ihren Eltern.

Gemeinsam mit ihren Eltern basteln die Vorschulkinder Schultüten für den großen „ersten Tag“. Am letzten Tag werden unsere „Großen“, nach einer Übernachtung im Kindergarten, mit einer kleinen Feier verabschiedet und in ihre Schullaufbahn entlassen.

Im Sinne der Kontinuität der kindlichen Bildungsprozesse und eines für jedes Kind möglichst optimalen Übergangs vom Kindergarten in die Schule hat auch die Vernetzung mit den umgebenden Grundschulen, wie der Grundschule am Winthirplatz oder der Grundschule an der Alfonsstraße eine tragende Rolle.

Projekte mit den „Großen“ aus den ersten Klassen und den „Kleinen“ des Kindergartens sind im Kontakt mit den Grundschulen möglich. Hierbei gibt es vielseitige Möglichkeiten, wie etwa gemeinsame Theater- oder Puppenspiele sowie Probestunden in der Schule. Auch gegenseitige Besuche mit Öffnung des schulischen Pausenhofs oder des Gartens unserer Einrichtung sind möglich. Unsere Kindergartenkinder lernen den Lebensraum Schule dabei schon vor dem Übertritt kennen, was einen angstfreien Schulstart begünstigen kann.

Einzelne Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, besuchen die kooperierende Grundschule im Rahmen des „Vorkurses Deutsch“ für jeweils 2 Stunden wöchentlich im Jahr vor der Einschulung.

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Viele Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung. Trotz alledem bleiben die Eltern die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Beide Partner - die Kindereinrichtung und das Elternhaus - sind gemeinsam dafür verantwortlich, dem Kind eine bestmögliche Erziehung und Bildung zu ermöglichen.

Der regelmäßige und intensive Austausch ist die Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft. Um eine erfolgreiche Kooperation zu gewährleisten, gibt es außer den täglichen kurzen „Tür- und Angelgesprächen“ beim Abholen der Kinder zahlreiche weitere Gelegenheiten für den Austausch, die ihren festen Platz in unserem Jahresplan haben.

Elternbeirat

Zum Elternabend im Herbst wählen die Eltern aller Gruppen von Infanterix Neuhausen den Elternbeirat. Dieser vertritt die Elternschaft bei regelmäßigen Treffen mit der Einrichtungsleitung und gilt als wichtiges Bindeglied zwischen Leitung und Eltern: Die Beiräte nehmen Fragen, Beschwerden, Lob oder Kritik auf und leiten diese weiter. Unser Elternbeirat ist maßgeblich an der Organisation von Festen, v.a. an der des Sommerfestes beteiligt.

Elternabende

Elternabende in den einzelnen Gruppen bzw. Sektionen finden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September/ Oktober statt.

Eltern, die neu zu Infanterix gekommen sind, haben an diesem Abend die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe und die pädagogischen Kräfte kennenzulernen.

Seitens der Einrichtungsleitung werden grundlegende organisatorische Dinge angesprochen, der Jahresplan präsentiert und erläutert und die Wahl des Elternbeirates eingeleitet. Den Eltern wird ausreichend Zeit für ihre Fragen gegeben.

Abschließend stellen die pädagogischen Teams für ihre jeweiligen Gruppen den Tagesablauf und die einzelnen Bereiche in ihren Gruppenräumen vor. Sie erläutern anhand von Beispielen, wie sie im Team Angebote und Aktivitäten planen bzw. umsetzen.

Themenelternabende

Diese Elternabende finden dreimal jährlich statt und sind auf ein bestimmtes Thema ausgerichtet. Interessierte Eltern sind bei dieser Gelegenheit herzlich eingeladen, interessante Informationen zum Thema zu erhalten und mit den Leitungen unserer Infanterix Einrichtungen in Interaktion zu treten. Nicht selten berichten auch die Eltern selbst im Rahmen dieser Abende von ihren eigenen Erfahrungen und geben sich somit gegenseitig Hilfestellung bei Problemen oder Fragen zur Erziehung.

Die gewählten Themen stammen aus den aktuellen Interessensbereichen der Eltern oder werden von den Leitungen aus aktuellem Anlass gewählt. Beispielsweise gab es in den vergangenen Jahren Themenelternabende zur Sauberkeitserziehung oder Sprachentwicklung.

Feste

Gemeinsame Feste sind die Höhepunkte im Jahresablauf und bereiten Eltern und Kindern, genauso wie unserem Personal immer sehr viel Freude.

Das Laternenfest ist das erste Zusammentreffen im neuen Kindergartenjahr. Die Kinder dürfen ihre gemeinsam mit den Eltern gebastelten Laternen in der Hand halten und freuen sich auf den Laternenumzug, der für die Krippenkinder im hauseigenen Garten und für die

„Großen“ aus unseren Kindergartengruppen in den umliegenden Straßenzügen stattfindet. Vor dem Umzug kommen die Familien beim gemütlichen Beisammensein in den Austausch. Ein kleines Buffet wird von Eltern und Kindergruppen gemeinsam vorbereitet.

Auch in Vorbereitung unserer Weihnachtsfeier beteiligen sich Eltern und Kinder gemeinsam an den Vorbereitungen für die Feier. Die Kinder präsentieren ihren Eltern ein kleines Programm mit Liedern oder einem kurzen Theaterstück. Im Anschluss daran bleibt Zeit zum gemütlichen Feiern sowie zur Übergabe kleiner Geschenke an die Eltern.

Das große Sommerfest zum Abschluss des Kindergartenjahres wird von unserem Elternbeirat und der Unterstützung des Teams von Infanterix Neuhausen organisiert.

Alle Eltern der Einrichtung kommen zu dieser Feierlichkeit zusammen um mit Kindern und Pädagogen/innen den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern.

Das reichhaltige Buffet wird von den Eltern organisiert und aufgebaut. Unser Personal kümmert sich um den Aufbau und die Betreuung unserer Spielstationen. Hier können die Kinder während des Festes verschiedene Spiele und Aktivitäten durchführen.

Höhepunkt des Sommerfestes sind die Vorführungen der einzelnen Gruppen, welche in den Wochen vor dem Fest von den Kindern mühevoll vorbereitet und eingeübt wurden.

Bastelnachmittage

Zweimal im Jahr, jeweils im Frühjahr und im Herbst, laden wir alle Eltern zu uns in die Einrichtung ein, um gemeinsam mit ihnen unsere Bastelnachmittage zu begehen. Die Eltern kommen im Gruppenraum ihres Kindes zusammen und basteln gemeinsam mit den Pädagogen/innen und ihrem Kind Osternest oder eine Laterne für das Laternenfest. Die Pädagogen/innen haben die Bastelprojekte und alle benötigten Materialien zuvor ausgewählt und in einem Materialbuffet vorbereitet.

Bei dieser Gelegenheit entsteht ein reger Austausch zwischen pädagogischen Kräften und Eltern sowie innerhalb der Elternschaft.

Die Eltern der künftigen Schulkinder werden im Sommer vor deren Einschulung zu einem dritten Bastelnachmittag eingeladen, um gemeinsam mit ihrem Kind eine individuelle Schultüte zu basteln.

Elterngespräche

Für den gelingenden Übrtritt eines Kindes in die Tagesbetreuung sollte ein transparenter Austausch zwischen Sorgeberechtigten und künftigen Bezugsperson des Kindes bestehen. Vor der Eingewöhnung lernen sich die Beteiligten im **Erstgespräch** kennen und tauschen die wichtigsten Informationen über das Kind, seine Familie und seine aktuellen Routinen aus. Die Eltern erhalten Informationen zu unserem Konzept, wichtigen Abläufen in der Einrichtung sowie zum Verlauf der Eingewöhnung.

Entwicklungsgespräche finden jährlich zwischen den Eltern und der Bezugsperson des Kindes statt und geben Aufschluss über Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes. Anhand einer eingehenden Beobachtung des Kindes im Vorfeld, gibt die/ der Pädagoge/in im Gespräch eine Einschätzung des kindlichen Entwicklungsstandes wieder und steht den Eltern bei Fragen und Sorgen der Eltern beratend und vermittelnd zur Verfügung.

Unsere **Übergabegespräche** bei der Abholung des Kindes (Daily Routine) beinhalten im Krippenbereich wichtige Informationen zum Tagesablauf sowie ggf. individuelle besondere Vorkommnisse. Im Kindergartenbereich ermutigen wir die Kinder zum eigenständigen Bericht über ihren Tag und leiten unsererseits Informationen über besondere Vorkommnisse des Tages an die abholberechtigten Personen weiter, insofern es solche gab.

Die Daily Routine wird unsererseits bewusst kurz gehalten, um die Aufsicht der noch anwesenden Kinder gewährleisten zu können. Besteht seitens der Eltern ein erhöhter Gesprächsbedarf oder, so kann ein kurzes Entwicklungsgespräch vereinbart werden.

Begleitung von Ausflügen

Im Kindergarten unternehmen wir mit den Kindern regelmäßig Ausflüge, diese sind in der Regel mit den aktuellen Themenbereichen verknüpft. So führten die unterschiedlichen Projekte unsere beiden Kindergartengruppen in der Vergangenheit bereits in Oper und Theater, zu diversen Ausstellungen, Museen und Sehenswürdigkeiten.

Mit den Krippengruppen unternehmen unsere Pädagogen/innen kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. in das Zoogeschäft oder den Supermarkt, auf nahe gelegene Spielplätze oder in den Olympiapark.

Unsere Eltern sind bei allen Ausflügen als Begleiter und Helfer herzlich willkommen.

Einmal im Jahr plant unser pädagogisches Team einen großen Ausflug mit allen Eltern und Kindern der Krippengruppen, etwa in den Zoo oder einen großen Wildpark Münchens.

Newsletter

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern unserer Einrichtung per E-Mail einen Newsletter. Dieser enthält aktuelle Informationen rund um Infanterix Neuhausen, bspw. werden neues Personal und aktuell stattfindende Projekte oder Ausflüge unserer Gruppen vorgestellt sowie wichtige Termine aus dem Jahresplan bekannt gegeben.

Auch über den Fortschritt neuer, im Aufbau befindlicher Einrichtungen von Infanterix halten wir die Eltern mit Hilfe des Newsletters auf dem Laufenden.

Information und Beschwerdemanagement für Eltern

Jede unserer Sektionen verfügt über ein Infoboard mit aktuell wichtigen Informationen z.B. über neues Personal, die wöchentliche Menü-Zusammenstellung unseres Catering Service oder Krankheitssymptome in der Einrichtung. Zudem hat der Elternbeirat einen eigenen Bereich zur Vorstellung seiner Mitglieder oder für aktuelle Informationen an die Elternschaft.

In jeder Sektion findet sich eine Übersicht, anhand derer sich die Eltern informieren können, wo sich ihr Kind räumlich gerade befindet – ob es z.B. in der Gruppe spielt, im Atelier werkelt oder sich im Sportraum austobt. Damit erleichtern wir unseren Eltern die Abholung ihres Kindes, wenn im Spätdienst die Gruppen zusammengelegt werden.

Acryltafeln informieren die Eltern über Projekte und tägliche Angebote, die in den Gruppen oder teiloffen stattgefunden haben. Fotocollagen von Angeboten und Ausflügen oder Liedtexte finden die Eltern neben den Eingangstüren der Gruppen.

Weitere Acryltafeln beschreiben unser Vorgehen in Notfällen und den Instanzenweg mit Ansprechpartnern, welche bei Fragen oder Beschwerden der Eltern innerhalb der Einrichtung und auf Trägerebene zur Verfügung stehen. Die ersten Ansprechpartner/innen vor Ort sind in der Regel unsere Einrichtungsleitungen – sie stehen den Eltern für ein persönliches Gespräch nach Bedarf zeitlich flexibel zur Verfügung.

Je nach Art und Umfang werden die Anliegen der Eltern – wie auch die von Anwohnern – in ihren Ursachen erörtert, an die verschiedenen Zuständigkeiten in und außerhalb des Hauses weitergeleitet, Vorgehensweise und Teilergebnisse der Bearbeitung überprüft und das Ergebnis an die Eltern rückgemeldet.

Darüber hinaus haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München Beschwerde einzulegen.

Elternbefragungen

Auch in der Arbeit mit den Eltern ist uns ein hoher Qualitätsstandard wichtig. Unsere jährlichen Elternbefragungen helfen uns zu verstehen, in welchen Bereichen wir unsere Arbeit verbessern sollten. In der anonymisierten Befragung haben alle Eltern der Einrichtung die Möglichkeit, Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit und Organisation, unsere Kommunikation, das angebotene Kinderessen, die Räumlichkeiten u.a. zu geben.

4. Unser Team

Das Team von Infanterix Neuhausen ist multinational und besteht aus Mitarbeiter/innen verschiedener englisch- und französischsprachiger Länder und des deutschsprachigen Raumes. In der täglichen Arbeit sind unsere Mitarbeiter/innen gleichgestellt und innerhalb einer Gruppe in gleicher Weise für die Pflege, die Erziehung und Förderung der Kinder, die Dokumentation und die Elternarbeit zuständig.

Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, kommt es zu regelmäßigen Treffen der Teammitglieder. Dadurch ist ein Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen von Infanterix Neuhausen möglich – die Pädagogen/innen geben sich gegenseitig Unterstützung beim Planen von Angeboten, Projekten und Ausflügen, dem Umgang mit Problemen im Team oder mit Kindern. Zusätzlich werden Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam geplant und schlussendlich auch durchgeführt.

Bei Infanterix Neuhausen arbeiten die Pädagogen/innen zumeist in Vollzeit und im Schichtsystem. Letzteres gewährleistet einen effizienten Einsatz unserer Mitarbeiter/innen über den Tag und die Anwesenheit aller pädagogischen Kräfte in der Kernzeit.

Auch die Einrichtungsleitung arbeitet bis zu 50 Prozent in den Gruppen. Dies ist auf Grund der höheren Kinderzahl und der stattfindenden Projekte zumeist am Vormittag der Fall. Ebenfalls zum Team gehören unsere zwei Hauswirtschafterinnen. Beschäftigt in Voll- und Teilzeit, bereiten sie das Essen für die Kinder vor, bearbeiten Bestellungen und kümmern sich um die allgemeine Hygiene innerhalb der Einrichtung.

5. Netzwerkarbeit

Zur Sicherung einer gleichbleibend guten Qualität und Sicherheit, zur Erweiterung unseres pädagogischen Angebotes und zur Weiterentwicklung unserer Organisation legen wir bei Infanterix Neuhausen großen Wert auf Kontakte zu vielen anderen Institutionen.

Beginnend mit unserem Träger, der Tajedini gGmbH, die im städtischen Netzwerk verankert und regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. präsent ist, über die Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen des Stadtteils bis hin zum Kontakt mit diversen Schulen, wie z.B. der Sprengelgrundschule „Am Winthirplatz“ oder der Französischen Schule.

Die Zusammenarbeit mit Schulen ist wichtige Voraussetzung für den erfolgreichen Übertritt unserer Kindergartenkinder in die Schule.

Für die Themenprojekte im Rahmen unserer Förderarbeit stehen wir punktuell in Kontakt mit verschiedenen Einrichtungen des Einzelhandels (z.B. Bäckerei, Blumenladen, Supermarkt), der Polizei sowie der freiwilligen Feuerwehr des Stadtteils Neuhausen.

Wir unterstützen die Eltern unserer Einrichtung, wenn sie Bedenken hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes haben und stehen ihnen beratend und vermittelnd zur Seite. Um den Kindern möglichst gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen und um den Familien, aber auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist uns die frühzeitige Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus, der Erziehungsberatungsstelle in der Dantestraße, Frühförderstellen und weiteren fachkundigen Spezialisten wie Physiotherapeuten oder Logopäden wichtig.

Anbieter Externer Kurse

Für Kinder ab 4 Jahren organisieren wir regelmäßig Schwimm- und Skikurse in Kooperation mit der LaVida Schwimmschule Garching. Die Kinder der Einrichtung können gegen eine Kursgebühr von ihren Eltern angemeldet werden.

Kinder ab 2 Jahren können zudem zum „Musikgarten“, Kinder ab 4 Jahren zur Musikalischen Früherziehung angemeldet werden. Eine Musikpädagogin bietet für die verschiedenen Altersstufen wöchentlich (außer in den Schulferien) entsprechende Kurse an.

6. Qualitätssicherung

Um eine hohe und unter den Mitarbeiter/innen gleichwertige Qualität der Arbeit bei Infanterix Neuhausen sicherzustellen, setzen wir auf eine gute Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen und auf die fortlaufende Weiterbildung unseres Personals.

Vorbereitungsseminar

Um möglichst schnell auf einem Stand mit dem bestehenden Personal zu sein, durchlaufen neue Mitarbeiter/innen zu Beginn ihres Arbeitsantritts bei Infanterix Neuhausen ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Hierbei werden sie mit den wichtigsten Vorschriften, Hygieneregeln, unserem Jahresplan oder der täglichen Routine bei Infanterix vertraut gemacht. Gerade für neues Personal aus dem Ausland ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da diese Mitarbeiter/innen in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen gelernt oder studiert haben.

Konzeptionstage

Zu unseren vierteljährlich stattfindenden Konzeptionstagen statt bleibt die Einrichtung für jeweils 2 Tage für die Fort- und Weiterbildung unserer Pädagogen/innen geschlossen. Im Vordergrund stehen dabei häufig Themen der entwicklungspsychologischen und sozialen Themen oder die Umsetzung der kindlichen Bildung mittels des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Ein gutes Klima zwischen den pädagogischen Kräften ist die Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Teambuildingspiele und –events zu den Konzeptionstagen fördern das Miteinander der Teammitglieder in einer ausgelassenen Atmosphäre.

Zusätzlich zu der internen Fortbildung, geben wir unseren Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, an externen Fortbildungen bei Fachakademien, Verbänden oder Instituten teilzunehmen.

Teamsitzungen

In regelmäßigen Teamsitzungen kommen die Pädagogen/innen in den Austausch über ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der Arbeit am Kind und mit den Familien.

Einmal wöchentlich treffen sich die Mitarbeiter/innen einer Gruppe und besprechen aktuelle Ereignisse, Organisatorisches und Themenplanungen.

Einmal monatlich kommen die Pädagogen/innen der gesamten Einrichtung zur Vertiefung der konzeptionellen und praktischen pädagogischen Arbeit, für Fallbesprechungen und zur Abstimmung organisatorischer Prozesse zusammen.

Deutschkurse

Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit mit Kindern, Eltern und im Team ist eine gute Kommunikation. Ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sind hierfür unerlässlich. Unserem ausländischen Personal ermöglichen wir daher die Teilnahme an Sprachkursen zum erfolgreichen Erlernen der deutschen Sprache. Durch finanzielle und kollegiale Unterstützung, z.B. durch Berücksichtigung der Sprachkursteilnehmer in den Dienstplänen, begleiten wir die Mitarbeiter/innen bis mindestens zum B1 Niveau der deutschen Sprache.

Mitarbeiter/innengespräche und Beschwerdemanagement für unser Personal

Auf der Zufriedenheit unseres Personals fußt die gesamte Arbeit mit Kindern und Eltern. Für den gegenseitigen Austausch zwischen dem einzelnen Mitarbeiter/in und der Leitung finden regelmäßige Mitarbeiter/innengespräche statt. Ziel dabei ist es, aktuelle Rahmenbedingungen der Arbeit in der Einrichtung zu reflektieren und individuelle Entwicklungsziele mit dem Mitarbeitenden zu vereinbaren.

Das Team hat zudem die Möglichkeit, Rückmeldung in anonymisierter Form mit Hilfe einer Feedbackbox oder in der jährlichen Mitarbeiter/innen Befragung zu geben.

Können interpersonelle Konflikte innerhalb der Einrichtung nicht gelöst werden, so stehen zur Lösungsfindung weitere Ansprechpartner auf Trägerebene zur Verfügung.

Eine vom Team gewählte Mitarbeitervertretung kann von den Mitarbeitenden im Bedarfsfall ebenso unterstützend hinzugezogen werden.

7. Prävention von Kindeswohlgefährdung – Unser Schutzkonzept

Eltern überlassen uns ihr wichtigstes Gut – ihre Kinder. Sie vor Gefährdung zu schützen ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit mit dem Kind und seiner Familie, im Team sowie in unserem Netzwerk. Gleichzeitig wissen wir, dass der Schutz von Kindern überall gefährdet sein kann, auch in unserer Kindertageseinrichtung oder im näheren Umfeld des Kindes. Aus diesem Grund haben die Mitarbeitenden von Infanterix – von den pädagogischen Teams bis in die Trägerebene hinein – Vorkehrungen getroffen, um die Kinder vor Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu schützen.

Sämtliche Vereinbarungen über unseren Umgang mit den Kindern, zu den räumlichen Anforderungen sowie zu unserer Vorgehensweise im Falle einer möglichen Gefährdungssituation, sind im Schutzkonzept unseres Trägers nachzulesen, welches bei der Einrichtungsleitung eingesehen werden kann.

Hinsichtlich der Fortschreibung des Konzeptes und in der Umsetzung unseres Schutzauftrages gemäß §8a SGB VIII stehen wir im Kontakt zu den Erziehungsberatungsstellen und der Bezirkssozialarbeit München sowie zu Fachstellen wie Aymna e.V., dem Kinderschutzbund München e.V. oder IMMA e.V.

Ergeben sich Verdachtsmomente, die auf die mögliche Gefährdung eines Kindes hinweisen, so erfolgt eine sofortige Gefährdungseinschätzung durch unser Team unter Einbezug der Einrichtungsleitung und – soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt werden muss – auch unter Einbezug der Sorgeberechtigten des Kindes.

Kann der Verdacht im Rahmen dessen nicht ausgeräumt werden, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft der zuständigen Beratungsstelle hinzugezogen. Gemeinsam mit der Fachkraft beurteilen wir die Situation erneut und planen weitere Schritte.

Sämtliche Verdachtsmomente werden unsererseits dokumentiert und im Falle einer wahrscheinlichen Gefährdung des Kindes mit dem zuständigen Jugendamt abgeklärt.

Im Falle dessen, dass die Gefährdung ursächlich in der Einrichtung liegt, erfolgt der sofortige Einbezug der zuständigen Fachaufsicht im Referat für Bildung und Sport der LhSt München. Um interne Gefährdungen auszuschließen, fordert unser Träger vor der Einstellung neuen Personals das jeweils aktuelle erweiterte Führungszeugnis der Bewerber/innen ein sowie erneut im Abstand von jeweils 3 Jahren. Im Einstellungsprozess sprechen wir den Schutzauftrag offen an und vertiefen ihn inhaltlich bei der praktischen Anleitung in der Einrichtung. Unsere Arbeitsabläufe in den Kindergruppen sind so gestaltet, dass ein/e Mitarbeiter/in i.d.R. nicht allein mit Kindern ist, insbesondere nicht in den Situationen besonderer Nähe zu den Kindern (Wickeln, Ruhezeit usw.) Dennoch kann es in Zeiten personeller Engpässe vereinzelt vorkommen, dass eine pädagogische Kraft mit Kindern kurzzeitig allein ist. Daher ist uns die Einsehbarkeit sämtlicher Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, wichtig.

Hinsichtlich des Kinderschutzes ist uns die Stärkung der kindlichen Resilienz wichtig: ein Kind kann frühzeitig befähigt werden, „nein“ zu sagen, sich Hilfe zu holen und Kenntnis darüber zu erlangen, was im Zusammensein mit Erwachsenen oder anderen Kindern okay ist und was nicht und wo seine persönlichen Grenzen liegen.

Ein selbstbewusstes, optimistisches Kind mit einem sicheren Gefühl für die eigenen Grenzen, läuft weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen verstrickt zu werden. Die Stärkung der kindlichen Resilienz durch Beschwerdeverfahren und partizipative Prozesse in der Einrichtung, durch eine sensible Eingewöhnung und mittels einer wertschätzenden Kommunikation und einer optimistischen, lösungsorientierten Vorbildfunktion unserer Pädagogen/innen in diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres Konzeptes (vgl. Kap. „Partizipation und Resilienz“ sowie „Übergänge“)

Kinder, die etwas Unerwartetes wahrnehmen, brauchen die Anleitung von Erwachsenen, um dies einzuordnen. Es ist uns wichtig, ihre Fragen und Äußerungen ernst zu nehmen und angemessen darauf zu reagieren. Bspw. vermeiden wir Äußerungen wie „nicht petzen“ oder „Geheimnisse werden nicht verraten“, da sonst die Gefahr besteht, mögliche Probleme zu übersehen. Die Kinder lernen bei Infanterix unter Begleitung der pädagogischen Kräfte, ihre eigenen Grenzen und die anderer wahrzunehmen, diese zu benennen und Grenzverletzungen zu vermeiden.

Liebe Eltern,

Damit ein Konzept lebt und sich alle Beteiligten darin wieder finden bzw. die Schwerpunkte gemeinsam tragen können, muss es immer wieder auf seine Machbarkeit und Ziele hin überprüft werden. Bitte betrachten Sie diese Fassung der Konzeption daher nicht als feststehendes Konstrukt, sondern als Abbildung der aktuellen Gegebenheiten, welche bei Bedarf in enger Abstimmung mit der Stadt München, den Eltern und dem Personal der Einrichtung fortgeführt oder überarbeitet wird.

Ihre Fragen und Anmerkungen können Sie jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.

Ihr Team von Infanterix Neuhausen